

Gabriela Leitner

Entwicklung von Items zur Darstellung fachspezifischer epistemologischer Überzeugungen

Der vorliegende Artikel skizziert die Entwicklung von Items zur Darstellung fachspezifischer epistemologischer Überzeugungen von Lehramtsstudierenden für berufsbildende Schulen in Österreich im Fachbereich Ernährung. Vor allem naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer haben dazu bereits geforscht. Mittels Hermeneutik, Induktion und Abduktion wurden Items generiert, überprüft und ggf. bereinigt.

Schlüsselwörter: Epistemologische Überzeugungen (Beliefs), Ernährung, Fachdidaktik

Development of items to represent subject-specific epistemological beliefs

This article outlines the development of items for the presentation of subject-specific epistemological beliefs of student teachers for VET schools and colleges in Austria in the field of nutrition. Natural science subjects, in particular, have already researched this. Using hermeneutics, induction, and abduction, items were generated, checked and, if necessary, adjusted.

Keywords: epistemological beliefs, nutrition, subject didactics

1 Erkenntnistheoretische Überzeugungen und (fach-)didaktische Konzeptionen

Epistemology, or the theory of knowledge, is that branch of philosophy which is concerned with the nature and scope of knowledge, its presuppositions and basis, and the general reliability of the claims to knowledge. (Hamyn, 1967, S. 8f)

Die Beforschung epistemologischer Überzeugungen (eÜ) ist für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen in jüngster Zeit bedeutsamer geworden, weil der Zusammenhang (fach-)didaktischer Gestaltung von Unterricht mit den Denkstrukturen und Haltungen der Unterrichtenden evident ist (Baumert & Kunter, 2006; Baumert et al., 2011; Sembill & Seifried, 2009; Berding & Lamping, 2014). Die intuitiven, subjektiven Überzeugungen bezüglich der Struktur, Genese, Verlässlichkeit, Rechtfertigung und Validierung von Wissensbeständen sind der Kern epistemischer Kognitionen und sind sowohl für die Lehrenden als auch für die Lernenden bedeutsam (Schommer, 1990; Urhahne & Hopf, 2004; Schoenfeld, 2006; Urhahne, 2006).

Einerseits entwickeln sich eÜ scheinbar mit der ontogenetisch proklamierten „natürlichen“ kognitiven und physischen Entfaltung („genetische Epistemologie“,

Piaget, 1970) des Einzelnen in (Entwicklungs-)Phasen. Andererseits werden sie als „Weltbilder“ oder „worldviews“ (Baumert & Kunter, 2006) im sozialen Austausch, mehr implizit als explizit weitertradiert. Für die Lehrer*innenbildung als Ort der Dissemination von Wissen und Fähigkeiten ist die Erforschung von subjektiven Überzeugungen auch deshalb bedeutsam, da implizite Annahmen über die Welt und den in konkreten Unterrichtsprozessen behandelten Gegenständen sowohl Einfluss auf das eigene Lernen, als auch auf das zukünftige Lehren hat.

Es gilt weitgehend als selbstverständlich, dass die subjektiven Theorien, die Lehrpersonen über das Lehren und Lernen haben, ihre allgemeinen Zielvorstellungen, die sie im Unterricht verfolgen, die Wahrnehmung und Deutung von Unterrichtssituationen, die an Schüler gerichteten Erwartungen, und letztlich auch das professionelle Handeln beeinflussen. (Baumert & Kunter, 2006, S. 499)

Werden solche Kognitionen für die einzelne Lehrperson sichtbar, können sie anerkannt, geprüft, bewertet und ggf. geändert werden.

Lerntheoretische Orientierungen als Folge von eÜ liegen fachdidaktischen Unterrichtsentscheidungen, wie Zugänge, Strukturierung, Zielsetzung u.v.m. zugrunde (Schoenfeld, 1998; Dubberke et al., 2008). Es konnte beispielsweise nachgewiesen werden, dass konstruktivistisch orientierte Mathematiklehrkräfte häufiger am Verstehen orientierte Aufgaben stellen (Staub & Stern, 2002; Diedrich, Tußbass & Klieme, 2002).

Erkenntnistheoretische Überzeugungen von Lehrpersonen in Bezug auf Herkunft, Struktur, Verlässlichkeit und Rechtfertigung von Wissensbeständen können auf drei Ebenen unterschieden werden:

- *Allgemein/ Ebene 1:* Die Ebene der persönlichen Reflexion und erkenntnistheoretischen Positionierung von Überzeugungen einer (Lehr-) Person gegenüber grundlegender Erkenntnismöglichkeit, Wahrheit und Wissenschaft in Bezug auf Wissen an sich.
- *In einer Domäne/ Ebene 2:* Die Ebene der persönlichen Reflexion und erkenntnistheoretischen Positionierung von Überzeugungen einer (Lehr-) Person bezüglich der Domäne des angewendeten Wissens bzw. der Fertigkeit, d. h. ob es sich um ein naturwissenschaftlich/technisches, humanwissenschaftlich/soziales, Sprachen und Künste betreffendes oder um formalwissenschaftliches Wissensgebiet handelt (Fischer et al., 2012).
- *In einem Fach/ Ebene 3:* Die Ebene der persönlichen Reflexion und erkenntnistheoretischen Positionierung von Überzeugungen einer (Lehr-)Person im Fachverständnis des jeweiligen Lernfeldes.

Das Lernfeld Ernährung des Menschen stellt sich unter diesem Aspekt als schwer einzuordnend dar, da seine „Äcker“ und „Wiesen“, um im agrarischen Sprachbild zu bleiben, sowohl das Naturwissenschaftlich-Technische einschließen als auch das Humanwissenschaftlich-Soziale und die Künste. Hierbei haben die berufsbildenden Schulen in Österreich einen sehr viel weiteren Bildungs- und Lehrradius im Lernfeld